werk,
bauen+wohnen

Vertikalgrün

Natur am Bau und im Entwurf

Was Architekten über Bepflanzung wissen sollten
Städtische Terrassenhäuser in Mailand und Wien
Grüne Bauten vom Provisorium bis zum Hochhaus
Und: Ecoquartier Jonction von Dreier Frenzel

3—2019
Vert vertical
Vertical Greenery

CHF 27.–/EUR 23.– 9 770257 933000 3

Hängende Gärten in der Gewerbezone

Sky-Frame in Frauenfeld von Daniel Ganz und Atelier Strut

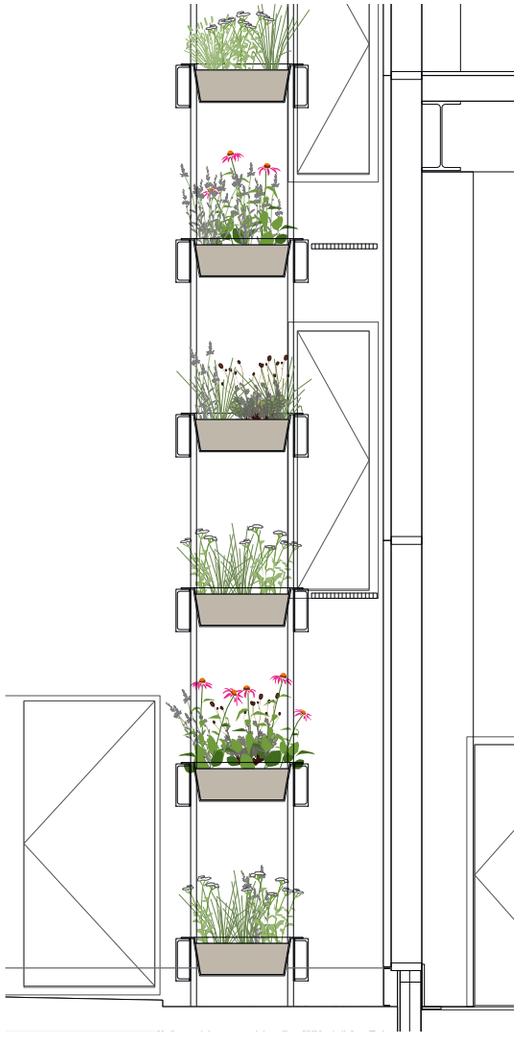
Den Hauptsitz der auf hochwertige Fenster spezialisierten Firma Sky-Frame von Atelier Strut aus Winterthur haben wir bereits früher in dieser Zeitschrift vorgestellt (wbw 4–2016). Ein hängender Garten überzieht die Südfassade des Stahlskelettbaus im Gewerbegebiet von Frauenfeld; er bringt die Natur für die Mitarbeitenden in Griffweite und reguliert als *Brise-soleil* gleichzeitig den Wärmeeintrag der Glasfront. Zur technisch bestimmten Architektur setzt die überaus üppige Begrünung einen maximalen Kontrast.

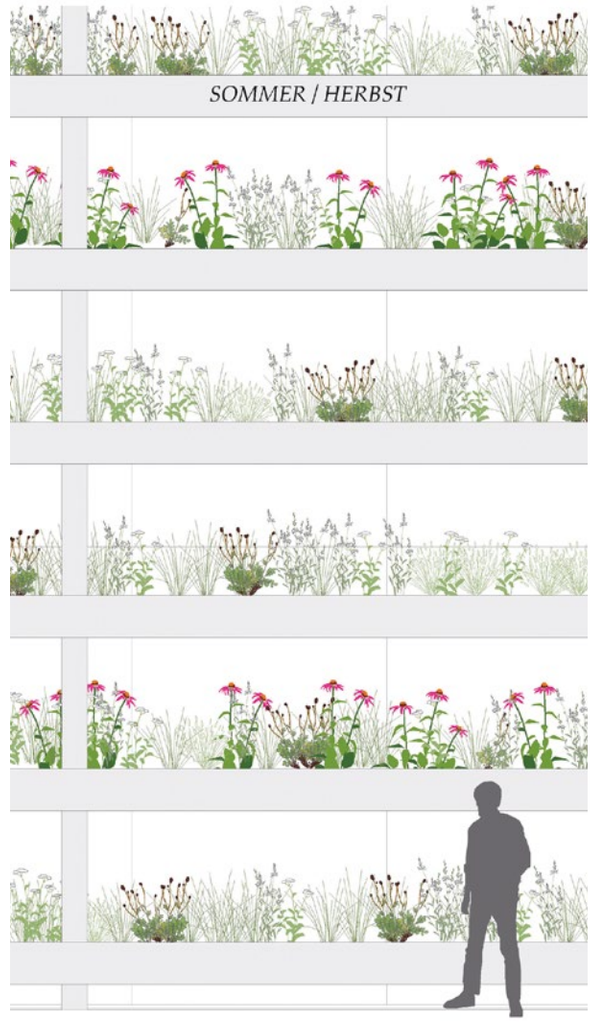
Dieser vertikale Paradiesgarten ist in seiner Art und Konstruktion eine eigentliche Erfindung. Architekt Peter Kunz hatte für die verglaste Südfront immer schon kräftige *Brise-soleil* vorgesehen; im Verlauf der Projektierung entstand die Idee, diese Elemente als eigentliche Gärten zu gestalten. Mit den «vertikalen Gärten» des Franzosen Patrick Blanc (vgl. Musée du Quai Branly, S. 24), haben diese freilich wenig zu tun: Dort wachsen die Pflanzen *hors-sol* auf inertem Substrat und bilden direkt auf der Fassade teppichähnliche Bildwelten. Hier dagegen handelt es sich um ein selbsttragendes Regalsystem mit grossformatigen Blumenkästen aus Stahl vor der Fassade, die konventionell bepflanzt und unterhalten werden. Die Kästen von je 6 Metern Länge weisen über die gesamte Fassadenlänge ein gemeinsames Wasserniveau auf. Nur wenn sie exakt waagrecht verlegt sind, funktioniert die Be- und Entwässerung, sodass sich die verschiedenen Pflanzen gemäss ihren ökologischen Ansprüchen entwickeln können. Pflegegänge hinter den *Brise-soleil* geben den Gärtnern Zutritt für den regelmässigen Unterhalt.

Die Kunst des Landschaftsarchitekten besteht darin, eine grosse Artenzahl von Gräsern und Blütenpflanzen so zu kombinieren, dass sich auf enger Fläche eine stabile Gesellschaft herausbilden kann, die im jahreszeitlichen Wechsel unterschiedliche Bilder und Stimmungen auf die Fassade zaubert. Farbassoziationen, Blüten und Blattformen, Zartes und Kräftiges, Gräser, Zwiebelgewächse, Polsterpflanzen und Stauden wirken zusammen. Standen im ersten Frühjahr die Pflänzchen noch zart und vereinzelt in den grossen Kästen, so hatte im Sommer eine üppige und reich blühende Vegetation die Herrschaft übernommen und die Konstruktion gänzlich in den Hintergrund gedrängt. — *Daniel Kurz*

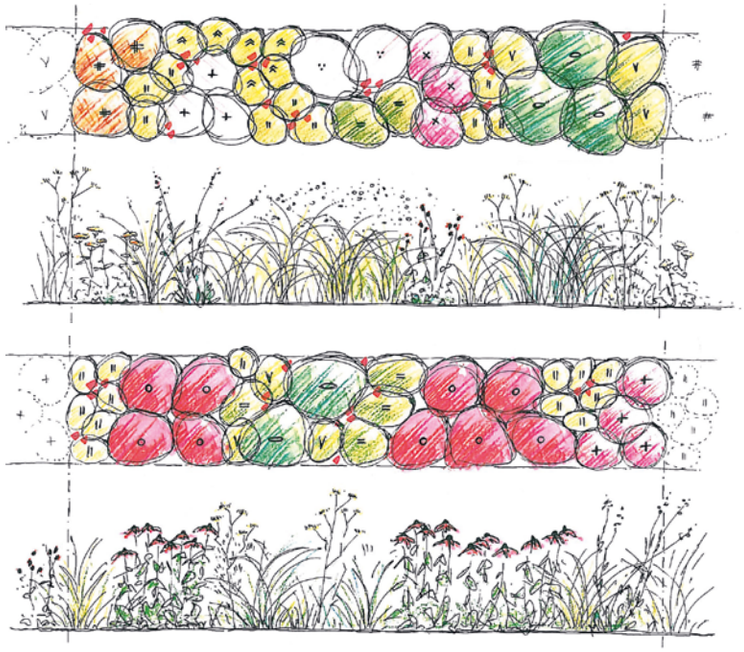
Industriebau Sky-Frame
Langfeldstrasse 111, 8500 Frauenfeld
Bauherrschaft
Sky-Frame AG, Frauenfeld
Architektur
Atelier Strut, Winterthur. Peter Kunz, Roger Studerus, Patrick Eberhard, Sebastian Parthier
Landschaftsarchitektur
Ganz Landschaftsarchitekten, Zürich mit Forster Baugrün, Kerzers. Daniel Ganz, Alfred Forster, Laura Schwerzmann, Mark Krieger, Donath Rüegg, Sylvia Rembold
Planung und Realisation
Markwalder & Partner Bauleitungen
Realisation: Forster Baugrün, Kerzers mit Ingold Gartenbau und Begrünungen, Oberwil-Lieli
Bausumme total (inkl. MWSt.)
CHF 23 Mio. (BKP 2)
Fassadenfläche Vertikalgrün
1100 m²
Chronologie
Planungsbeginn: 2013, Bezug: 2014

Systemwahl
bodengebunden
Pflanzenwahl
21000 Pflanzen, 40 Arten, wichtigste Pflanzen: Achillea millefolium *Terracotta* u. *Paprika*, Allium sphaerocephalon, Anthericum liliago, Echinacea purpurea, Echinacea purpurea *Virgin*, Euphorbia cyparissias, Festuca gautieri, Gaura lindheimeri, Melica ciliata, Molinia caerulea *Moorhexe*, Narcissus poeticus, Narcissus pseudonarcissus, Ornithogalum magnum, Papaver rhoeas, Pennisetum alopecuroides, Sanguisorba officinalis, Sesleria autumnalis, Tulipa clusiana, Tulipa sylvestris
Standort
Gewerbequartier. Exposition Süd
Unterhalt
3× jährlich selektives Jäten, 3× Kontrolle Wasserstand über Kontrollschacht, bei Bedarf Düngerzugabe, 1× früher Frühjahrsschnitt. Unterhalt durch Ingold Gartenbau und Begrünungen, Oberwil-Lieli
Bewässerung
Künstlich mit automatisch regulierter Wasserzufuhr für konstanten Wasserstand
Artenvielfalt
hoch
Geschätzte Kosten Vertikalgrün
Bepflanzung mit Substrat: CHF 450000.–
Unterhalt: jährlich CHF 10 bis 20.–/m²





Ein frei stehendes Regal vor der Fassade des Gewerbebaus trägt den hängenden Garten, Pflegegänge erleichtern den Unterhalt.



Üppiger Bewuchs verbirgt am Ende des Sommers die hinter dem Garten liegende Glasfassade (oben). Im Frühjahr blicken die Mitarbeiter von ihrem Arbeitsplatz auf zarte Frühblüher und die nahe Landschaft. Bilder: Markus Bühler

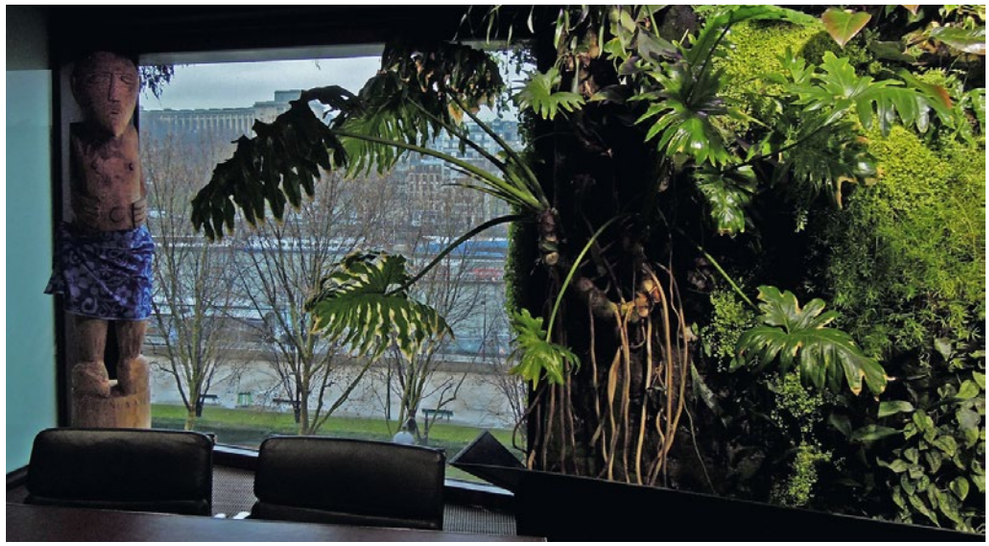
Die sorgfältig geplante Kombination der Arten ergibt eine vielfältige und stabile Pflanzengesellschaft. Pläne und Skizzen: Ganz Landschaftsarchitekten

Betörender Bildteppich

Musée du Quai Branly – Jacques Chirac, Paris, von Patrick Blanc und Jean Nouvel

Voller symbolhafter Anspielungen präsentiert sich das 2006 eröffnete Museum von Jean Nouvel in Paris, und die üppig bewachsene Fassade seines Verwaltungsbaus ist eine davon. Die Nordwand am für das Museum namengebenden Quai Branly plante der für seine vertikalen Gärten bekannte Botaniker Patrick Blanc. Er verwendete über 376 teils exotische Pflanzenarten, die allen Kontinenten (vor allem aber der nördlichen Halbkugel) entstammen. Sie sollen die im ethnologischen Museum ausgestellten Artefakte aus aller Welt repräsentieren. Eingepflanzt wurden sie zwei Jahre vor der Eröffnung.

Der Neubau des Museums geht auf eine Initiative des Präsidenten Jacques Chirac zurück, er trägt mittlerweile auch seinen Namen. Jean Nouvel plante den Komplex als Konglomerat verschiedener, an archaische Behausungen oder Boote erinnernde Formen, die in einer rätselhaften Komposition an die bestehende Bebauung aus dem 19. Jahrhundert anschliessen. In die Tiefe des ehemaligen Lagerplatz- und Weltausstellungs-Geländes erstreckt sich der eigentliche Museumsteil; ein üppiger Park und eine haushohe Glaswand trennen ihn vom brausenden Verkehr auf dem Quai.

Die «magische» Komposition der Baukörper erinnert in ihrer Zufälligkeit an das, was der französische Star-Ethnologe Claude Lévi-Strauss (1908–2009) mit dem «wilden Denken» bezeichnet hat: Einem Fetisch gleich sollen durch mythische Interaktionen Emotionen erweckt werden. Als pure Magie erscheint auch die Bepflanzung der besagten Wand am Verwaltungstrakt. Sie bildet den unkontrolliert wuchernden, «wilden» Hintergrund für die kristallin schwebenden Hightech-Fenster – auch das ist eine totemische *Bricolage* im Sinne von Lévi-Strauss. Einer magischen Beschwörung gleicht auch die Aussage von Architekt und Botaniker, dass die Vegetation an gewissen Stellen «ins Haus hineinwachse». Im Zeitalter der wärme- und luftdichten Aussenhülle ist die grüne Wand jedoch doppelt gedacht: Die Bepflanzung wiederholt sich im Inneren unter anderen klimatischen Bedingungen.

Das wilde Wachstum der 15 000 Pflanzen an der Aussenwand entpuppte sich allerdings als Hypothek für das Gebäude; 2017 musste eine Spendenaktion initiiert werden, um die Befestigungen des *Mur végétal* zu redimensionieren und ein neues, sparsameres Bewässerungssystem anzubringen. Die Arbeiten wurden 2018 abgeschlossen. Das zur Anwendung gebrachte Hydrokultur-System baut auf einer biologisch inerten textilen Pflanzschicht auf, die direkt auf die aussenliegende Steinwolle-Wärmedämmung befestigt ist; die Pflanzen werden wie in einer *Hors-sol*-Kultur über das Wasser mit Nährstoffen versorgt. —*Tibor Joanelly*